

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 40

Artikel: Rabiate Behandlung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

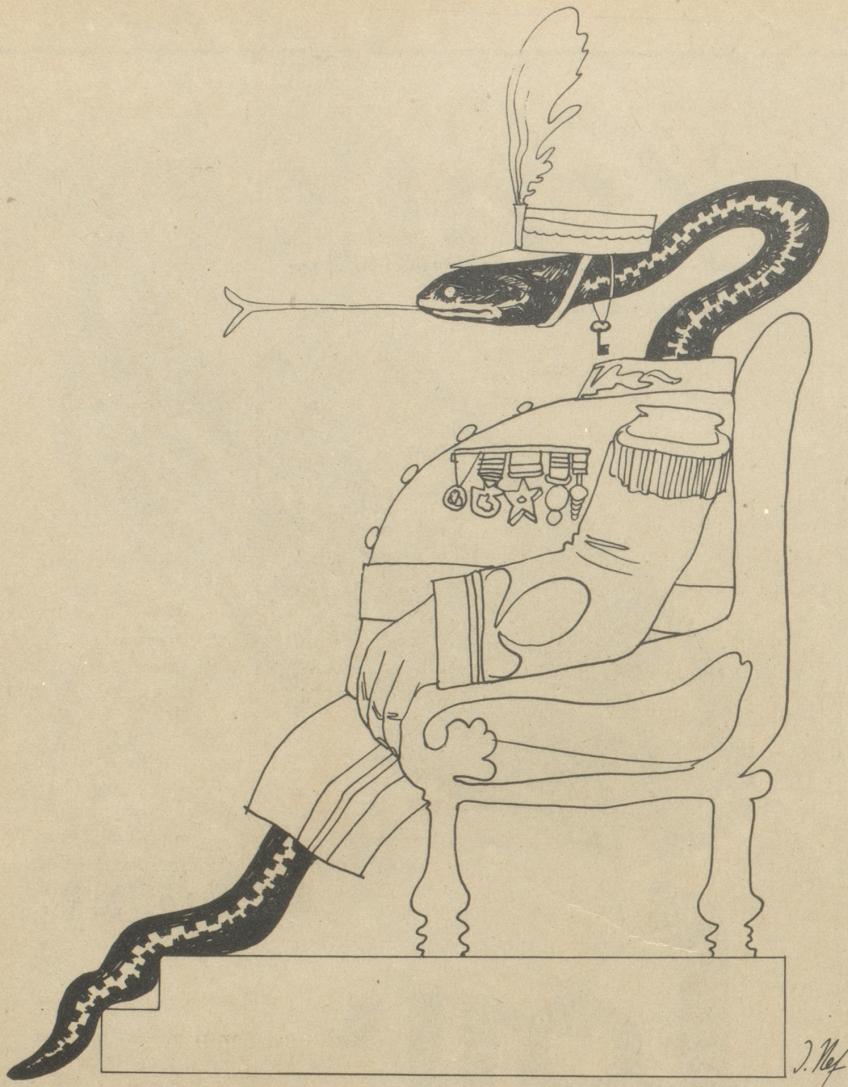
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Verräter

Los, in den Keller!

Mitternacht: ein wohlapplizierter Rippenstoß meiner holden Gattin weckt mich aus tiefem Schlafe. «Du los, was isch das?» Der Heulton einer Sirene auf dem nahen Schulhausdach. Ich fahre auf, aus dem Bett und in die Hosen: «Auf, Alarm!» Hinunter in den Luftschutzraum.

Meine Frau versucht zu protestieren, ohne jeden Erfolg. Wozu haben wir behördliche Vorschriften, wenn niemand sich daran kehrt? Und außerdem kann man nie wissen, was über uns passiert ...

Von unsren Hausgenossen finden wir niemand im vorgeschriebenen Refugium. Schade, es wäre kurzweiliger, in Gesellschaft den Endalarm abzuwarten. Außer-

dem ist's verflucht kalt im Keller. Schon fängt meine Frau an, leise zu schlöttern. Als die Zeit verstreckt, ohne daß ein Laut zu uns hereindringt, wird Madame renitent. Ich erhalte Gelegenheit, zu erfahren, wieviel klüger als ich andere Leute sind. «Die schlafen gewiß, und kümmern sich einen Pfifferling um Fliegeralarm und Luftschutzkeller.»

Ich lasse mich nicht erweichen, trotzdem auch mir langsam die Kälte den Rücken hinauf steigt. Ich bin ein Mann

von Grundsätzen, und ich habe auch eine gewisse Ehrfurcht vor behördlichen Erlassen und Anordnungen. Mein Entschluß, bis zum Endalarm auszuharren, steht fest wie ein Fels ...

Inzwischen kann ich es mir nicht versagen, nach Geräuschen von draußen zu horchen. Nichts regt sich. Meine Frau schlöttert immer mehr, und wirft mir treue Blicke zu. Wie lange mögen wir wohl schon in dem verdammten Keller sitzen? Ich habe in der Eile vergessen, meine Taschenuhr einzustecken, aber ich schätze, daß wir uns wohl schon gegen eine Stunde hier unten die Füße vertreten.

Schließlich unterbricht meine Frau die Stille: «Du, wie ist eigentlich das Zeichen für den Fliegeralarm? An- und abschwellender Sirenenton oder anhaltender Ton?» Ich entgegne ihr, daß es Pflicht eines jeden Eidgenossen und jeder Eidgenössin sei, zu wissen, daß der lang anhaltende Sirenenton Fliegeralarm bedeute. Sie gibt sich damit nicht zufrieden. «Schau doch einmal im Merkblatt nach, im Gang draußen.» «Nichts, der Luftschutzraum darf nicht verlassen werden, bis Endalarm ertönt.»

Stille. - - Immer kälter wird's, ich muß mir unbedingt etwas Bewegung verschaffen. Ich gehe nun doch in den Kellergang hinaus, gehe auf und ab, ab und auf. Das Luftschutzmerkblatt, das ich doch so gut kenne (wörtlich auswendig, sage ich Ihnen!) übt langsam eine hypnotische Wirkung auf mich aus. Ich stelle mich davor und lese, gedankenlos. Halt, — w-w-was?? Mir wird schwindlig. Mit gebrochener Stimme sage ich zu meiner Frau: «Komm, wir gehen zu Bett!», sonst nichts.

Wir waren vom — End-Alarm geweckt worden, vom Fliegeralarm hatten wir nichts gehört. Jac.

Der neue Beruf!

Fritz überrascht seinen Freund Heiri, wie der im Begriffe steht, ein Plakat aufzumachen: Garage zu verkaufen!

Das überrascht ihn sehr, und er möchte wissen, was Heiri nun beginnen will.

Heiri: «Lueg Fritz, me mues sich immer de Zyt apasse. 's bescht wär wohl e Roßbol'everwertigasachtal!» Vino

Rabiate Behandlung

Bei einer Luftschutzübung brachte ein Wachtmeister folgende Meldung:

Herr Oberleutnant, melde alle Verletzen gebunden und verborgen.

(Die Aermsten wären natürlich viel lieber verbunden und geborgen worden!) EDE.



Wie schön der Möwe Schwingenspiel,
Die Central-Bar hat Schmied und Stil.

AARAU-LICHT

schont Ihr Kostbarstes: die Augen! Die «AARAU-Dekalumen-Lampe», die moderne schweizerische Glühbirne, garantiert Ihnen:

1. helleres und blendungsfreies Licht,
2. größere Lichtausbeute,
3. geringeren Stromverbrauch.

Verlangen Sie darum im Laden ausdrücklich die AARAU-«D»-Lampe.

Glühlampen-Werke Aarau A.-G., Aarau

RADIO

Pailard Philips Deso Komel Jura Mediaor Minerva

kauft man bei

Telefunken Orion Radione Aga Baltic Sondyna Biennophon Ingelen

Paul Iseli

Zürich - Wollishofen Tel. 5 0671